

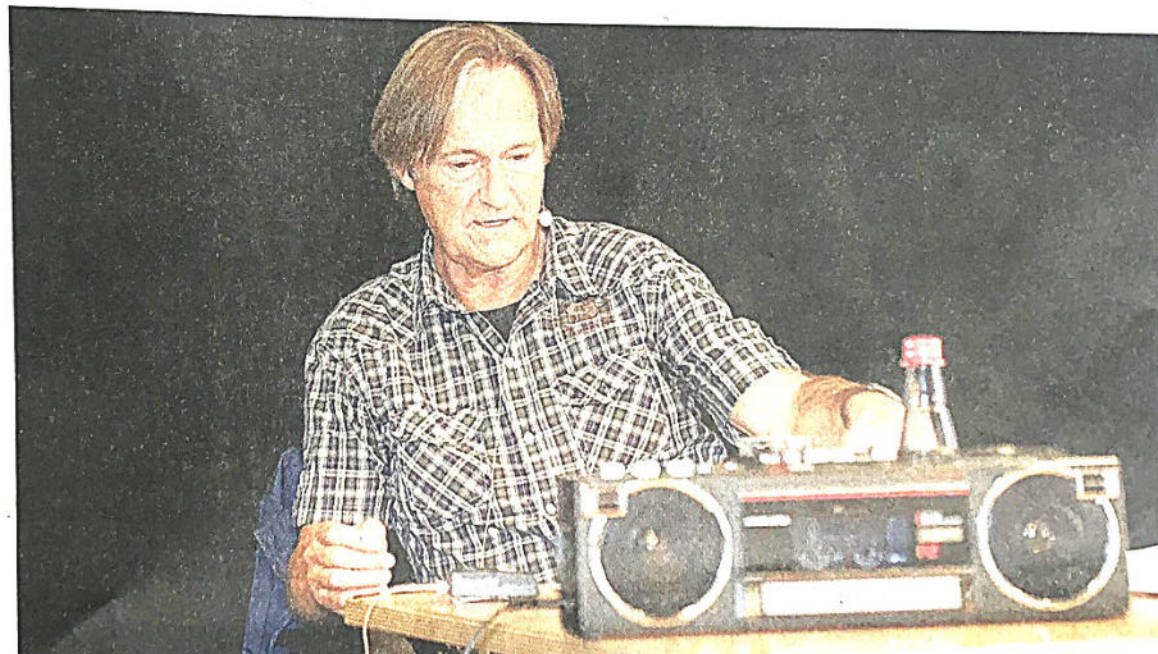
Cannabissüße Traumpartie

Helmut Zierl eröffnet mit einer furiosen Lesung die Veranstaltungssaison des Kulturrings

VON VOLKMAR
HEUER-STRATHMANN

RINTELN. Was für ein Auftakt, welch ein Auftritt! Der Kulturring Rinteln hat die Saison 2022 mit einer Lesung von Helmut Zierl eröffnet, die man nur als furios bezeichnen kann. „Follow the Sun“ heißt das 2020 erschienene Werk, in dem der bekannte Schauspieler, der als Synchronsprecher unverwechselbar gut ist, einen tiefen Einblick in das wichtigste Jahr seiner Jugend gibt. „Der Sommer meines Lebens“, so der Untertitel, war stürmisch, großartig, schrecklich, erbärmlich, aufwühlend, melancholisch, warmherzig, sinnlich, elektrisierend und tragisch – also irgendwie echt voll krass. Und Helmut Zierl, der war gut 50 Jahre danach einfach mitreißend, selbst am Abgrund in Brüssel oder im Sumpf von Amsterdam, zwei Schauplätzen dieses Wanderjahres.

„Zierlchen“, wie der Jüngling, der ein heftiges Drogen- und Dealproblem hat, vom Schuldirektor genannt wird, fliegt von der Schule. Zu Hause fliegt er raus. Der Vater ist schließlich Polizist in der norddeutschen Provinz, die Mutter ist Hebamme. Viel erfährt man nicht über die Eltern. Statt sich



Ein Meister seines Faches: Helmut Zierl am Gerät.

FOTO: VHS

verloren zu fühlen, empfindet der Zögling endlich die ersehnte Freiheit. „Nichts mehr verlieren zu können“, das sei seinerzeit wie eine Erlösung gewesen.

Helmut bricht auf, es ist Hippie-Zeit, die Sehnsucht nach „Love & Peace“ schlägt Wellen, weltweit, Großstädte locken, außer dem Alkohol in seinen einträglichen Handelsformen sind Drogen wie die laut Werk damals im Zwielficht gehandelten eigentlich illegal. Es triumphiert eine bahnbre-

chende Musik, am besten live auf Festivals und nichts als Englisch. Die schrägen Klammotten fallen auf, die langen Haare der jungen Herren spalten die Gesellschaft. „Umsonst und draußen“ wird Kult. Um die Weser machte das Spektakel keinen Bogen.

Santana, Led Zeppelin, Alice Cooper, sie schreiben Kulturgeschichte – deshalb der altmodische Cassettenrecorder da vorne. Eine Playlist im Buch nennt schön verteilt 35 Titel, ein Teil davon wird für

die vielen Gäste unterm Dach im Prinzenhof kurz angespielt. Im Mittelpunkt aber steht der bruchlose Wechsel von Lesung, Figurenrede und etwas Erläuterung. Denn der Zierling, der trifft, wie Goethes Wanderer „Wilhelm Meister“, nicht wenige Typen, ob als Tramper unterwegs, in Parks und auf Plätzen, ob in WGs, an den Kultstätten der Szene und im Zwielficht des Drogenmilieus. Eine Charakterkunde, diese freimütige Offenbarung, und eine Lektion in Rezitation.

Zierl kann den leisen Ton, wenn Helmut eben einfach mal wieder verliebt ist, genauso wie die Raserei eines süchtigen Franzosen, er stockt in der Rede, schweigt, seufzt, er schwelgt in Fantasien, schildert Begebenheiten in Hippiefarben oder philosophiert.

Zierl hütet sich, „seine“ Frauen stimmlich zu imitieren oder gar zu karikieren. Comedy wäre das Letzte bei dieser cannabissüßen Traumpartie, die zum Alptraum wird, spätestens durch LSD und Heroin. „Follow the Sun“ – der Weg in die Sonnenfinsternis, in die Sklaverei elender Abhängigkeit, es gibt Krankheit und Tod, Elend, Ekel und Not.

Da war es wahrlich beglückend, den Protagonisten so vital zu erleben. „Ich muss es ja geschafft haben“, sagt er am Ende der von Wolfgang Westphal eröffneten Veranstaltung. Das ganze Buch weiß mehr – bis zur ein wenig weinerlichen Heimkehr. Eine CD mit der Musik für die Leseorgien mit „Stairway to Heaven“, die gibt es leider nicht. Gewidmet ist das durch ein paar private Fotos geschmückte Werk, dessen brillante Präsentation sehr viel Beifall fand, denen, die „stolperten, straukelten, fielen und nicht mehr aufstanden“.